

# Das Förderprogramm zwischen 2006 und 2008

Von Andreas CLAUSING (Halle/Saale)

Bereits zum 6. Mal veranstaltet die Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina ein Treffen ehemaliger Stipendiatinnen und Stipendiaten. Mit dem gleichzeitig vorgelegten Band *Ergebnisse des Leopoldina-Förderprogramms VI* sollen die Aktivitäten im Postdoktoranden-Förderprogramm seit dem 5. Treffen im November 2006 dokumentiert werden. Die vorgestellten Projekte der in diesem Zeitraum geförderten Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler bieten die Gelegenheit, die Vielfalt der Disziplinen, die erzielten Forschungsergebnisse und die Personen kennenzulernen.

Dank der Zuwendungen durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung ist es seit dem Jahr 1992 möglich, Stipendien an herausragende junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu vergeben und damit deren berufliche Weiterentwicklung zu fördern. In einem Zeitraum von zwei bis drei Jahren setzen die Stipendiaten selbstständig ein Forschungsprojekt um, das in der Regel an ausländischen Wissenschaftseinrichtungen durchgeführt wird. Im Rahmen des Förderprogramms konnten so bereits über 320 Forscherinnen und Forscher unterstützt werden.

Seit dem Jahr 2003 liegen Projektleitung und Vorsitz der Vergabekommission in den Händen des Präsidenten Prof. Dr. Volker TER MEULEN ML und des Beauftragten des Präsidiums für das Förderprogramm, Vizepräsident Gunter S. FISCHER ML. Mit Beginn des Jahres 2003 übernahm Dr. Andreas CLAUSING die Position des Förderprogramm-Koordinators, und Frau Corinna SCHOLZ unterstützt die Arbeit im Förderprogramm seit 2004 als Sachbearbeiterin.

Das Postdoktoranden-Förderprogramm der Leopoldina hat sich in den Berichtsjahren 2007 und 2008 erfolgreich konsolidiert. Es hat seine Position als Bindeglied zwischen der Akademie und dem Wissenschaftsnachwuchs in Deutschland, und damit zur kommenden Generation der wissenschaftlichen Gesellschaft, weiter gefestigt. Die Haushaltsmittel erlauben derzeit eine ganzjährige Förderung von durchschnittlich 40 Personen. Mit den für die Zukunft vorgesehenen Zuwendungen wird es möglich sein, diese Zahl beizubehalten, sofern die Vergabekommission und die externen Gutachter von der Qualität der eingereichten Anträge und der Qualifikation der Antragsteller überzeugt sind.

In den Jahren 2006, 2007 und 2008 fanden jeweils vier Vergabesitzungen zum Förderprogramm in vierteljährlichem Abstand statt. Die Bearbeitungsgeschwindigkeit konnte damit hoch gehalten werden, und Bewilligungen können im Vergleich mit konkurrierenden Programmen in der Regel schneller ausgesprochen werden. Entscheidungen zu Bewerbungen werden durchschnittlich vier Monate nach Antragsingang gefällt.

Von den vorgelegten Anträgen wurden die Projekte der nachstehend aufgeführten Bewerberinnen und Bewerber seit Ende 2006 ausgewählt. Das Leopoldina-Postdoktoranden-Stipendium wurde meist für eine Dauer von zwei Jahren zuerkannt und an folgende Personen neu vergeben:

- Dr. Kirsten BACIA, Institut für Biophysik, Technische Universität Dresden;
- Dr. Jacqueline BURRÉ, Biochemie, Johann-Wolfgang-Goethe-Universität, Frankfurt (Main);

- Dr. Laura BUSSE, Deutsches Primatenzentrum (DPZ), Göttingen;
- Dr. Michael DECKER, Institut für Pharmazie, Friedrich-Schiller-Universität Jena;
- Dr. Jeroen S. DICKSCHAT, Department for Pharmaceutical Biotechnology, Universität des Saarlandes, Saarbrücken;
- Dr. Daniel M. D'SOUZA, Institut für Organische Chemie, Universität Heidelberg;
- Dr. Frank EDLICH, Max-Planck-Institut für Proteinfaltung, Halle (Saale);
- Dr. Ilka ENGELMANN, Institut für Virologie, Medizinische Hochschule Hannover (MHH);
- Dr. Nicole Christine FEHRENBACHER, Institute for Cancer Biology, Copenhagen, Danmark;
- Dr. Marcel G. FRIEDRICH, Max-Planck-Institut für Polymerforschung, Mainz;
- Dr. Sabine GORYNIA, Proteinchemie Bayer-Schering AG + Institut für Chemie und Biochemie, Freie Universität Berlin;
- Dr. Frank HANSES, Medizinische Klinik I der Uniklinik Regensburg;
- Dr. Julia HAUER, Dr.-von-Haunersches Kinderspital München;
- Dr. Saskia HUTTEN, Institut für Biochemie und Molekulare Zellbiologie, Universität Göttingen;
- Dr. Markus HERRMANN, Klinische Chemie und Laboratoriumsmedizin, Universitätsklinikum des Saarlandes, Saarbrücken;
- Dr. Maren VON KÖCKRITZ-BLICKWEDE, Helmholtz Centre for Infection Research, Department of Microbial Pathogenicity, Research Group Infection Immunology, Braunschweig;
- Dr. Holger KRESS, European Molecular Biology Laboratory (EMBL), Heidelberg;
- Dr. Robert KUMSTA, Theoretische und Klinische Psychobiologie, Universität Trier;
- Dr. Harald LANGER, Medizinische Klinik Abteilung III, Universitätsklinikum Tübingen;
- Dr. Albrecht MANEGOLD, Sektion Ornithologie, Forschungsinstitut Senckenberg, Frankfurt (Main)
- Dr. Marco METZGER, Anatomisches Institut/Division Tissue Engineering, Universität Tübingen;
- Dr. Barbara Katrin MÜLLER, Department für Chemie und Biochemie, Ludwig-Maximilians-Universität München;
- Dr. Christian MÜLLER, Institut für Physikalische Chemie, Universität Göttingen;
- Dr. Kevin PAGEL, Institut für Chemie und Biochemie, Freie Universität Berlin;
- Dr. Ralph PAULINI, Institut für Organische Chemie, Eidgenössische Technische Hochschule Zürich;
- Dr. Steffen PAULS, Abteilung Limnologie, Forschungsinstitut Senckenberg, Gelnhausen;
- Dr. Bettina POSSELT, Astrophysikalisches Institut und Universitätssternwarte (AIU), Universität Jena;
- Dr. Julia RASTELLI, Institut für Klinische Molekularbiologie und Tumorgenetik, GSF – Forschungszentrum für Umwelt und Gesundheit, München;
- Dr. Stefan RAUNSER, Max-Planck-Institut für Biophysik, Frankfurt (Main);
- Dr. Christian SCHMITZ, Max-Planck-Institut für Metallforschung, Stuttgart;
- Dr. Oliver SCHOLZ, Mikrobiologie, Institut für Biologie, Universität Erlangen-Nürnberg;
- Dr. Birgit SCHULZE, Max-Planck-Institut für chemische Ökologie, Jena;
- Dr. Dirk SCHURICHT, Institut für Theorie der Kondensierten Materie, Universität Karlsruhe;
- Dr. Oliver SCHUSTER, Anorganische und Analytische Chemie, Technische Universität München;

- Dr. Sebastian SEIFFERT, Institut für Physikalische Chemie, Technische Universität Clausthal;
- Dr. Christine SELHUBER-UNKEL, Biophysikalische Chemie, Universität Heidelberg und Max-Planck-Institut für Metallforschung Heidelberg;
- Dr. Lars SONNENBERG, Lehrstuhl für Angewandte Physik, Ludwig-Maximilians-Universität München;
- Dr. Thorsten STAFFORST, Organische Chemie, Universität Göttingen;
- Dr. Peter STAIB, Institut für Molekulare Infektionsbiologie, Universität Würzburg;
- Dr. Stefan VOLKENSTEIN, Otorhinologie, St.-Elisabeth-Hospital, Ruhr-Universität Bochum;
- Dr. Silke WISSING, Interfakultäres Institut für Biochemie, Universität Tübingen;
- Dr. Katharina ZWEIG, Arbeitsbereich für Paralleles Rechnen, Wilhelm-Schickard-Institut für Informatik, Universität Tübingen.

Wie schon in den zurückliegenden Jahren konnte wieder einigen Stipendiaten eine Verlängerung ihrer Förderung für einen Zeitraum zwischen einem Monat und einem Jahr gewährt werden. Voraussetzung war, dass die in der abgelaufenen Förderzeit erbrachten Leistungen positiv beurteilt wurden:

- Dr. Bogdan BEIROWSKI, Babraham Institute in Cambridge, Großbritannien, Fachrichtung Neurobiologie;
- Dr. Damian BROCKSCHNIEDER, Weizmann-Institut in Rehovot, Israel, Fachrichtung Neurobiologie;
- Dr. Holger BRÜGGEMANN, Pasteur-Institut Paris, Frankreich, Fachrichtung Molekularbiologie;
- Dr. Björn GÜCKER, Botanisches Institut der Bundesuniversität von Minas Gerais, Brasilien, Fachrichtung Limnologie;
- Dr. Kim HÄTTERMANN, University Laval, Centre de Recherche en Rhumatologie et Immunologie (CRRI), Kanada, Fachrichtung Immunologie;
- Dr. Tobias MECKEL, Leiden Institute of Physics in Leiden, Niederlande, Fachrichtung Biophysik;
- Dr. Friedrich MÜHLTHAU, Department of Chemistry der University of Cambridge, Großbritannien, Fachrichtung Organische Chemie;
- Dr. Jürgen SCHAUBER, University of California in San Diego, USA, Fachrichtung Dermatologie;
- Dr. Roald Alberto TAGLE BERDAN, Freie Universität Brüssel in Belgien, Fachrichtung Geochemie;
- Dr. Simone TILMES, National Center for Atmospheric Research in Boulder (Colorado), USA, Fachrichtung Meteorologie.

Der größte Teil der geförderten Stipendiaten begab sich an Forschungseinrichtungen nach Übersee (rund 60%), die übrigen Personen hielten sich in europäischen Staaten auf. Die USA und Kanada führen weiterhin die Liste der gefragtesten Länder für Postdoktoranden-Projekte an (über 50%). Großbritannien hat an Attraktivität weiter gewonnen. Die Schweiz, Frankreich, Dänemark, Schweden, die Niederlande, Belgien und Spanien sind andere gesuchte Gastländer innerhalb der EU. Einzelne Stipendiaten wählten Gastgeber in Brasilien, Australien, Neuseeland, Israel und Südafrika aus.

Die in den vergangenen zwei Jahren bearbeiteten Projekte lassen sich den folgenden Teildisziplinen zuordnen: Astronomie/Astrophysik, Biochemie, Biophysik, Organische Chemie, Physikalische Chemie, Geowissenschaften, Immunologie/Infektionsbiologie, Molekular-/Zellbiologie, Ökologie/Limnologie, Physik, Theoretische Biologie, Evolutionsbiologie, Pharmakologie, Humanmedizin (mit: Endokrinologie, Oto-Rhino-Laryngologie, Humangenetik, Innere Medizin, Neurowissenschaften).

Nachwuchswissenschaftler aus den Leopoldina-Stammländern Schweiz und Österreich bewerben sich nur selten, da für sie durch die Beschränkung auf einen Gastort in Deutschland der Anreiz fehlt. Ausnahmen bilden Personen beider Nationalitäten, deren Lebensmittelpunkt sich seit langem, zumindest aber seit Beginn ihrer wissenschaftlichen Laufbahn, in Deutschland befindet.

Die Durchführung der Projekte an den Gasteinrichtungen verläuft für die Mehrzahl der Stipendiaten ohne gravierende Probleme. Der Stipendienverlauf bleibt jedoch wissenschaftlich bedingt immer auch individuell geprägt. So ergeben sich öfter Abweichungen im Projektverlauf bzw. Änderungen des Projektziels, und dadurch ergibt sich häufiger die Notwendigkeit für Verlängerungen oder Unterbrechungen der Forschungsarbeit.

Unter den Stipendiaten sind die Ansichten über aktuelle Möglichkeiten für eine erfolgreiche Arbeitsaufnahme nach der Rückkehr nach Deutschland geteilt. Die nur wenig verbesserte Arbeitsmarktlage bei den „harten“ Naturwissenschaften drängt viele Jungwissenschaftler weiter ins Ausland. Die Rückkehr fällt nach eigenem Bekunden vor allem den Stipendiaten aus den USA und aus Großbritannien schwer. Die in diesen Ländern noch als gut eingeschätzten Arbeitsbedingungen führen zunehmend dazu, den Aufenthalt weiter auszudehnen, da dort in gleicher Weise qualifizierte Personen schlechter zu finden sind. Entsprechend werden Stipendiaten, die sich bereits in einer Arbeitsgruppe bewährt haben, aktiv umworben. Eine Finanzierung am bisherigen Gastinstitut ist immer wieder für längere Zeiträume möglich. Das ist auch als ein Beleg für die Qualität der von der Akademie ausgewählten Kandidaten zu werten. Die längere Abwesenheit erschwert es den rückkehrwilligen Forschern nach eigener Angabe dann aber, in Deutschland wieder den Anschluss und Arbeit zu finden. Der Erfüllung des Wunsches zur Rückkehr nach Deutschland stehen oftmals bürokratische Hemmnisse entgegen. Insbesondere die oft recht langen Entscheidungszeiträume, selbst für niedrig dotierte Stellen, an den deutschen Hochschulen werden immer wieder kritisiert (7 Monaten in Deutschland stehen hier oft 2 Wochen in Großbritannien für vergleichbare Entscheidungen gegenüber).

Das Ziel des Leopoldina-Förderprogramms, ausgezeichnete Wissenschaftler im Ausland zu qualifizieren und dann für Stellen in Deutschland attraktiver zu machen, wird deshalb nicht immer sofort erreicht. Die Mehrzahl der Stipendiaten kehrte allerdings auch 2007 nach Abschluss der Förderung nach Deutschland zurück. Die Tendenz, dies erst nach einer zeitlich begrenzten Verlängerung von weiteren ein bis drei Jahren zu tun, welche in der Regel durch das Gastinstitut ermöglicht wurde, ist aber weiterhin vorhanden. Auch ein Ortswechsel im Ausland nach Abschluss der Förderung wird inzwischen häufiger vorgenommen.

Die Anzahl der Stipendiaten, die nach Auslaufen der Förderung mittelfristig nicht nach Deutschland zurückkehren, ist weiter hoch. Von den Leopoldina-Stipendiaten, deren Förderung 2007 auslief, befanden sich zum Jahreswechsel noch 40% im Ausland, ausschließlich in den USA und in Großbritannien. Der sogenannte „Brain Drain“ spielt also auch unter den Leopoldina-Stipendiaten eine anhaltende Rolle. Auch von den Absolventen des Jahres 2006 verblieben viele noch im Ausland.

Um diesem Trend entgegenzuwirken, hat das Förderprogramm in den vergangenen Jahren den Stipendiaten in den USA neue Rückkehrchancen eröffnet. Leopoldina-Stipendiaten

können nun, wie Stipendiaten anderer deutscher Förderorganisationen in den USA, an den „Treffen deutscher Nachwuchswissenschaftler in Nordamerika“ teilnehmen. Diese werden von GAIN (*German Academic International Network*) und GSO (*German Scholar Organization*) in jährlichem Wechsel an der West- oder Ostküste durchgeführt. Beide Organisationen haben es sich u. a. zur Aufgabe gemacht, deutsche Stipendiaten in den USA über die Möglichkeiten zur Rückkehr nach Deutschland zu informieren. Bei den Veranstaltungen treffen sich Wissenschaftler und deutsche Wissenschaftsförderer. Sie stellen somit ein Forum dar, dessen Schwerpunkt auf dem Thema „Karrierespektiven in Deutschland“ liegt.

Die Gelegenheit, das geförderte Projekt vorzeitig zu beenden und eine Arbeit in Deutschland aufzunehmen, wird jährlich von zwei bis drei Stipendiaten wahrgenommen. Sie beanspruchten ihre Förderung daher nicht über den gesamten Zeitraum.

Bei den angebotenen Stellen in Deutschland, die von ehemaligen Stipendiaten besetzt werden, handelt es sich meist um befristete Projektstellen, Juniorprofessuren und Gruppenleiterpositionen, die u. a. seit einigen Jahren öfter im Rahmen des Emmy-Noether-Programms der DFG gefördert werden. Auch dies spricht für die Qualität der Arbeit der Leopoldina-Stipendiaten und die erfolgreiche Auswahl geeigneter Persönlichkeiten. Nur im Bereich der Medizin stehen nach einer Rückkehr den Geförderten auch häufiger permanente Arbeitsplätze zur Verfügung, da einige Stipendiaten für die Durchführung des Projektes beurlaubt waren. Einzelne Stipendiaten kommen in der Industrie unter, auch hier oftmals in Großbritannien, und erhalten dort auch häufiger *Lecturer*-Positionen an Universitäten.

Insgesamt haben viele Ehemalige mittlerweile eine erfolgreiche weitere wissenschaftliche Karriere absolviert. Nach unseren Informationen (einige Ehemalige sind trotz intensiver Suche nicht mehr aufzufinden) werden folgende Positionen von ehemaligen Stipendiatinnen und Stipendiaten bekleidet: 9 Professuren, 5 Juniorprofessuren, 3 *Associate Professors*, 14 *Assistant Professors* oder Hochschulassistenten, 4 Hochschuldozenten bzw. Gastprofessoren, 14 Nachwuchsgruppen- oder Laborleiter, 13 wissenschaftliche Mitarbeiter in Forschungseinrichtungen und Projekten, 9 Oberärzte, 3 Assistenzärzte, 14 haben die Habilitation abgeschlossen und sind als Privatdozenten tätig, dazu kommen noch Arbeits- und Fachgruppenleiter. Einige Ehemalige haben eigene Firmen gegründet oder bekleiden Positionen wie etwa als Produkt- oder Projektmanager, als *Chief Scientific Officer* und als *Associate Director* in der Industrie.

Einige Ehemalige sind in angesehenen Förderprogrammen tätig: Emmy-Noether-Programm (7×), Heisenberg-Stipendium (1×), Marie-Curie-Excellence-Team (1×), *Helmholtz Young Investigator Group Leader* (1×), Arbeitsgruppe Volkswagen-Stiftung (1×) und Liebig-Stipendium des Fonds der Chemischen Industrie (1×).

Diese Angaben sind nicht statisch, sondern sind Veränderungen des Arbeitsplatzes oder der Position an der Arbeitsstätte unterworfen.

Die Profilbildung und die Aktivitäten ehemaliger Stipendiaten, die sich noch in einer Orientierungs- oder Weiterqualifikationsphase befinden, werden auch in Zukunft nach dem eigentlichen Förderzeitraum im Rahmen der Nachförderung unterstützt. Wissenschaftliche Ergebnisse, die direkt oder in Folge der Förderung entstanden sind, können auf Kongressen präsentiert oder auch durch Publikationsbeihilfen in die wissenschaftliche Öffentlichkeit eingebracht werden. Es werden darüber hinaus auch Arbeitsaufenthalte ermöglicht, um Kooperationen aufrechtzuerhalten oder während der Postdoktoranden-Phase begonnene Projekte weiterzuführen.

Zu den Veranstaltungen gehört auch die Leopoldina-Jahresversammlung, im Jahr 2007 „Natur und Migration“, an der ebenfalls ehemalige Stipendiaten teilnahmen. Die Beteili-

gungsmöglichkeit soll in Zukunft ausgebaut werden. Tagungen und andere Veranstaltungen, die von der Akademie ausgerichtet werden, dienen gleichfalls dazu, den Kontakt zur Akademie zu pflegen, wenn der Wunsch dazu besteht.

PD Dr. Andreas CLAUSING  
Förderprogramm-Koordinator  
Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina  
PF 11 05 43  
06019 Halle (Saale)  
Bundesrepublik Deutschland  
Tel.: +49 3 45 4 72 39 50/51  
Fax: +49 3 45 4 72 39 59  
E-Mail: [stipendium@leopoldina-halle.de](mailto:stipendium@leopoldina-halle.de)  
Homepage: <http://www.leopoldina-halle.de/>